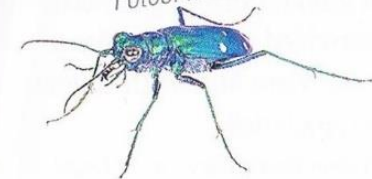
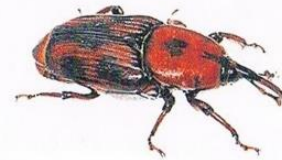


„Kräuterzauber und Bienenwunder“ – Der WPK der Domschule Osnabrück in der Presse

Auch Schüler des siebten Jahrgangs der Domschule in Osnabrück haben sich in einem Wahlpflichtkurs mit Insekten beschäftigt. Dieser hatte den Titel „Kräuterzauber und Bienenwunder“. Im ersten Halbjahr haben sich die Jugendlichen mit ihrer Lehrerin Doris Janning über Kräuter, deren Nutzen und Anwendung informiert. Außerdem haben sie Rezepte zum Essen oder für Kosmetik ausprobiert. Im zweiten Halbjahr haben sich die Schüler mit Insektenstaaten wie denen der Bienen beschäftigt. Für **meinHIMBEERgrün** haben sie ein Interview mit Janina Voskuhl, die sich mit Bienen beschäftigt, zum Thema Insektensterben geführt.



Fotos: Monika Rama / Kathrin Pohlmann / colourbox



Interview mit der Insektenexpertin Janina Voskuhl, Wahlpflichtkurs „Kräuter und Insekten“ der Domschule

Selbst die Stechmücke hat eine Aufgabe

Warum Insekten für die Umwelt und den Menschen so wichtig sind

Früher summte und brummte es in den Gärten. Doch viele Menschen bemerken, dass immer weniger Insekten zu finden sind. Was es mit dem Insektensterben auf sich hat und warum Insekten so wichtig sind, erklärt Janina Voskuhl im Interview. Die 31-Jährige hat Landschaftsentwicklung an der Hochschule Osnabrück in Haste studiert und ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in einem Bienenprojekt der Hochschule Osnabrück.

Vom Wahlpflichtkurs „Kräuter und Insekten“ der Domschule

WIE LANGE BEOBACHTET MAN SCHON DAS STERBEN VON INSEKTEN?

Seit 1989 untersuchen Insektenforscher aus Krefeld, wie viele Insekten es an verschiedenen Standorten gibt. Sie haben festgestellt, dass es seit dieser Zeit bis heute 80 Prozent weniger Insekten gibt. Man kann sagen, dass seit 20 bis 25 Jahren die Zahl der Insekten sehr stark abnimmt. Euren Eltern und Großeltern wird auffallen sein, dass die Scheiben an den Autos viel sauberer sind als noch vor einigen Jahren. Das hat auch mit dem Rückgang der Insekten zu tun.

WO TRITT DAS INSEKTENSTERBEN BESONDERS AUF?

Besonders in Mitteleuropa auf dem Land, weniger in Städten. Das liegt daran, dass sich die Landschaft sehr stark verändert hat. Früher gab es mehr unterschiedliche Felder, unterschiedliche Blütenpflanzen. Heute hat man sehr große Ackerflächen, die gedüngt werden, das heißt, dort haben die Insekten auch sehr stark abgenommen. In den Städten gibt es sehr viele Gärten, Balkone, Terrassen, dort finden Insekten noch relativ viel Nahrung. Aber selbst in Naturschutzgebieten haben die Insekten abgenommen. Auch die Krefelder Forscher haben festgestellt, dass es selbst in den Naturschutzgebieten weniger Insekten gibt. Es wird damit zusammenhängen, dass sich die Landschaft drum herum verändert hat.



Janina Voskuhl untersucht warum die Insekten sterben. Foto: Kathrin Pohlmann



Eine junge Hummel bei der Arbeit. Foto: colourbox

WELCHE INSEKTEN SIND BESONDERS BETROFFEN?

Es sind besonders Insekten, die besondere Dinge, bestimmte Blüten brauchen. Die Glockenblumenscherenbiene beispielsweise, die Glockenblumen benötigt, oder die Natternkopfmauerbiene, die die Blüten der Natternkopflilje braucht.

WAS IST SCHLIMM DARAN, DASS INSEKTEN STERBEN, ZUM BEISPIEL SCHMEISSFLIEGEN ODER STECHMÜCKEN?

Man denkt immer, die haben ja gar keine richtige Aufgabe. Bei Bienen weiß man, die sind nützlich, weil sie Bestäubungsarbeit leisten, aber Schmeißfliegen, da denkt jeder, die sind ja gar nicht so wertvoll. Aber sie sind wertvoll, weil sie Nahrung für Vögel sind. Vögel wie Schwalben brauchen diese Fliegen, um ihre Jungen damit zu füttern. Die Larven ernähren sich zum Beispiel von Hundekot. Sie haben eine wichtige Rolle bei der Beseitigung von Kot oder toten Tieren. Jedes Tier hat eine wichtige Aufgabe.

WORAN LIEGT ES, DASS DIE INSEKTEN STERBEN?

Die Landschaft wird viel intensiver genutzt. Früher gab es keine großen Maschinen, es wurde mehr mit den Händen gearbeitet. Seit den 90er Jahren werden Neonicotinoide in der Landwirtschaft verwendet. Dadurch verlieren zum Beispiel Bienen ihre Orientierung und können nicht mehr zu ihrem Volk zurückfinden, können sich nicht fortpflanzen und haben nicht mehr so viele Nachkommen. Zwar wurden einige Neonicotinoide verboten, in Gewächshäusern sind sie aber noch erlaubt und belasten so das Grundwasser, und Bienen können über die Wildpflanzen die Gifte aufnehmen. Das Verbot ist aber zumindest ein erster Schritt in die richtige Richtung.

WELCHE AUSWIRKUNGEN HAT DAS INSEKTENSTERBEN AUF DIE UMWELT?

Bestimmte Wildpflanzen können sich wegen der fehlenden Bestäubung nicht vermehren und sterben aus. Vögel, Amphibien und Säugetiere haben keine Nahrung und sterben auch aus. Insekten haben eine wichtige Bedeutung. Sie zersetzen Tierkadaver oder Laub und stellen den Boden wieder her, das bedeutet, dass wir auch keinen vernünftigen Boden mehr hätten. Albert Einstein hat gesagt: Wenn die Biene einmal von der Erde verschwindet, hat der Mensch nur noch vier Jahre zu leben. Ich glaube, das stimmt nicht so ganz, es würde Menschen noch geben, nur hätten wir längst nicht mehr so viel Essen auf dem Speiseplan, weil es viele Lebensmittel nicht mehr geben würde. Wassermelonen, Himbeeren brauchen die Bestäubung von Schwebbienen oder Schmetterlingen. Obst, Gemüse und Gewürze sind auf Bestäubung angewiesen.

WAS WIRD GEGEN DAS INSEKTENSTERBEN UNTERNOMMEN?

Es wird schon eine ganze Menge unternommen. Es gibt Vereine, Verbände und Privatpersonen, die aktiv werden. In der Politik hat man beschlossen, dass bestimmte Pestizide verboten werden, aber das muss noch mehr passieren. Es gibt zum Beispiel ein anderes Gift, Glyphosat, das wurde leider noch nicht verboten. Es gibt aber andere einzelne Personen und Gruppen, die Flächen schaffen ohne Gift, die Nistplätze schaffen, wo die Tiere sich aufhalten können.

WAS KÖNNEN WIR TUN?

Man kann auf dem Balkon oder der Terrasse etwas machen, indem man insektenfreundliche Pflanzen aussät, oder man kann sogenannte Insektenhotels aufstellen. Man kann auch an seiner Lebensweise etwas ändern, indem man Lebensmittel kauft, die nicht gespritzt wurden. Das sind hauptsächlich Biolieferanten. Und man kann anderen davon erzählen, Nachbarn, Freunden, und sie anstecken.

WIE KÖNNEN BLÜHSTREIFEN HELFEN?

Blühstreifen bieten Nektar, Blütenstaub und Blütenäfte, die für viele Insekten wichtig sind. Sie sind Nahrung für Schmetterlinge, Schwebbienen, Raupen und andere Insekten. Wenn wir viele Insekten haben, werden da auch viele Vögel sein, die sich auch wiederum von den Samen der Pflanzen ernähren.

WAS SIND BLÜHSTREIFEN GENAU?

Blühflächen oder Blühstreifen können unterschiedlich groß sein. Es gibt kleinere Streifen vor einem Haus oder größere, die auf landwirtschaftlichen Flächen angelegt werden. Das sind Flächen, die mit Pflanzen besät wurden und sonst nicht genutzt werden, kein Mais oder Raps, sondern Wildpflanzen, die zu unterschiedlichen Zeiten blühen.

WAS BRINGEN SIE TATSÄCHLICH?

Es kommt darauf an, welche Pflanzen ausgesät werden. Am besten nimmt man heimische Pflanzen, die auch wirklich vorkommen, das ist viel sinnvoller, zum Beispiel die Osnabrücker Wildblumenmischung. Zwar dauert es etwas länger, bis alles blüht, dafür kommen die Pflanzen im Gegensatz zu Mischungen aus dem Gartenbaumarkt jedes Jahr wieder.



Quelle: Neue Osnabrücker Zeitung (Hrsg.): Mein Himbeergrün, Umweltmagazin von Schülern für Schüler, Ausgabe 4, 2018